

Im Anschluß an die Wahl des neuen Rektors wurden wir von den Medien - insbesondere den Zeitungen - angegriffen.

Vor allen Dingen wurden uns „...Ängste, daß hier jetzt jemand Unbekannter kommt, der mit eisernem Besen, alles gewohnte wegkehrt...“ (Die Woche) unterstellt. Ich glaube nicht, daß wir uns wirklich vor diesem Besen fürchten müssen, weil die Studierenden verglichen mit anderen Mitgliedern dieser Universität wohl am kürzesten hier verweilen. Welcher Student kann sich schon an den Rektor vor vier Jahren erinnern? Die meisten von uns werden also gar keine Möglichkeit haben, als „...Kleinmütige den Innovationschub...“ zu behindern, der „...vom neuen Rektor zu erwarten ist...“ (Die Presse).

Über die „Unsicherheit ... der Hochschülerschaft“ (Umwelt und Wissenschaft) würde ich mit nicht allzu große Sorgen machen. Ich bin mir ziemlich sicher, daß wir alle die Pubertät schon hinter uns haben. Die Presse bekämpft ihre Unsicherheit wie gewohnt mit einem Blick ins Ausland: „...in angelsächsischen Ländern sind solche Berufungen üblich“. Vermutlich sind deswegen die englischen Universitäten im Schnitt schlechter als un-

Seitens der Hochschülerschaft überwiegt eher ein Gefühl der Unsicherheit: „Eine Person, die von außen kommt, kann vieles verändern. Wichtig wird sein, in welche Richtung die Veränderungen gehen sollen.“ Hier wird ein Rückschritt in Richtung Ordinarienuniversität befürchtet. Die Studentenvertreter fordern vor allem Aufklärung darüber, wie sich das Verhältnis zwischen TU und AVL künftig gestalten soll.

Seiten ein

„Umwelt+Wissenschaft“

Angst vor dem Blattsalat

DIE STUDENTENSCHAFT hat sich über Ihre Wahl sehr kritisch geäußert. Wie werden Sie sich dieser Herausforderung stellen?

Ich suche bereits jetzt den Dialog. Da gibt es die Ängste, daß hier jetzt jemand Unbekannter kommt, der mit einem eisernen Besen alles Gewohnte wegkehrt. Das liegt mir fern, es gibt viel Gutes, daß man sicher noch verbessern kann, anderes wird zu verändern sein. Ich bin aber sicher, daß es mir gelingen wird, durch besseres Kennenlernen die Ängste abzubauen.

„MAN DIE UNI als wirtschaftlich“ „Beitrag“

„Die Woche“, 07.02.

sere. Zumindest werden namhafte Vertreter unserer Hochschule nicht müde dies zu betonen.

„Der Rückschritt in Richtung Ordinarienuniversität“ (Umwelt und Wissenschaft) macht uns ebenfalls nicht unsicherer; es wird uns ja zugebilligt, daß „Gewöhnung nötig“ (Kleine Zeitung) ist.

Wir werden uns wohl auch an das „...kritische Managerauge...das zwischen Sein und Schein unterscheiden kann, weil es von außen kommt“ (Kleine Zeitung) gewöhnen müssen. Die „... praxisgeschulten...“ (Die Presse) Produzenten von Überwachungskameras werden sich über dieses zu erwartenden Auftragsvolumen sicher freuen. Wir können nur hoffen, daß der neue Rektor

außen vor der Tür keine kalten Füße bekommt. Aber ich glaube, auch die Kleine Zeitung will ihn irgendwann herein lassen, er soll ja „...Frischen Wind in die Hallen bringen“.

Wir, die „...Technikstudenten... werden darauf trainiert, als Erste und Beste Neues zu erfor- ▶

DIE PRESSE-MEINUNG

VON ANNELIESE ROHRER

Angst vor Neuem

Die Angst vor allem Neuem verschont nicht einmal jene Bevölkerungsgruppen, die sich darauf vorbereiten und darauf trainiert werden sollen, als Erste und als Beste eben Neues zu erforschen und anzuwenden: den Technikstudenten. Dies zeigt ihre Reaktion auf eine österreichweite Premiere, die - bis zum hoffentlich nie erbrachten Beweis des Gegenteils - einmal als durchaus positiv anzusehen ist. Als erste Universität des Landes faßte sich die Technik Graz ein Herz und bestellte ganz im Sinn der Reform 1993 einen Vollblut-Manager zum Rektor. Die Tür für Universitätsleiter von außen wurde deshalb aufgemacht, um ein effizienteres Uni-Management und frische Luft in einen großen Wirtschaftsbetrieb zu bekommen.

Der Universitätsversammlung in Graz ist zu gratulieren. Der Manager des Motorenwerkes List wird hoffentlich eine neue Sicht der Universitätsanforderungen einbringen und mit praxisgeschulten Augen die Dinge betrachten. In angelsächsischen Ländern sind solche Berufungen üblich. Es wird ja wohl in Graz nicht so sein, daß eine paar Kleinmütige den Innovationsschub behindern können. Vom neuen Rektor ist zu erwarten, daß er sich keine Unvereinbarkeiten leisten wird. So wird die Reform gelingen.

„PRESSE“, 30.01.

Nicht bei allen natürlich. Manche müssen sich vor dem kritischen Managerauge fürchten, das zwischen Sein und Schein unterscheiden kann, weil es von außen kommt. Just die Studentenvertreter haben sich als konservativste Kraft erwiesen. Noch dazu waren sie schlechte Verlierer: Bei der Präsentation des neuen Rektors ließen sie es sich nicht nehmen, ihn mit „Gefahren“ und „Gerüchten“ (zu enge Verflechtung zwischen dem Industriebetrieb AVL und der TU Graz) zu verknüpfen.

Gewöhnung nötig. Freilich, der neue Manager-Rektor allein wird die TU nicht zu neuen Ufern führen. Man wird sich aneinander gewöhnen müssen, die Amtsführung wird Probleme mit sich bringen. Nimmt er die Erwartungen der Mehrheit ernst, „frischen Wind“ in die Hallen zu bringen, wird es auch Verlierer geben. Das Signal für innen und außen ist aber: Es geht etwas weiter, wir

„Kl. Zeitung“, 31.01.

► sehen und anzuwenden“ (Die Presse) und so werden wir wohl auch mit frischem Wind nicht die größten Problem haben. Hoffentlich spricht sich dieser Drang zum Forschen nach Neuem auch bis in alle Kreise dieser Universität durch, sonst stehen wir mit dieser Einstellung völlig alleine da! Der neue Rektor scheint laut Standard einiges mit diesem Forscherdrang vorzuhaben, er soll ja als „Brautwerber seines früheren Brötchengebers... einiges an jungfräulichem - wissenschaftlichem Output der TU akquirieren“. Soll man das so verstehen, daß er in Zukunft jeden Absolvent, den wichtigsten Output überhaupt, verheiratet will? Ja vielleicht handelt es sich bei seinem früheren Brötchengeber sogar um eine Partnervermittlung.

In diesem Sinn - beste Grüße.

■ Alex Pakisch

verbale Sch...
Die Skepsis, er würde künftig - wie sein sagenhafter Namensvetter - als „Brautwerber“ seines früheren Brötchengebers, die Grazer Motorenentwickler AVL-List, einiges an jungfräulich-wissenschaftlichem Output der TU akquirieren, wie Studentenvertreter befürchten, versteht der 63jährige umgängliche Industriemanager sogar.
„Es wäre lächerlich, würde es ab nun zu keiner Zusammenarbeit mehr zwischen Industrie und Universität kommen“. Doch werde es „in beiderseitigem Interesse keine unsichtbaren Geschäfte geben“

Und daß der „Fremde“ - wie einige zu
„Standard“, 10.02.

Bezahlte Anzeige

Freude am Leben



Wir genießen die Freiheit der Mobilität.
Wir genießen die Früchte der Natur.
Es gilt beides zu erhalten
und miteinander in Einklang zu bringen.

Seit Jahrzehnten arbeitet die AVL
daran, Motoren sparsam zu machen,
effizient und sauber.
Erfahrung, intensive Forschung
und von uns selbst entwickelte
hochspezifische Werkzeuge
helfen uns dabei.

Verantwortung tragen.
Für die Zukunft.
Für unsere Kinder.

Motorenforschung und Entwicklung,
Meßtechnik und Prüfstandssysteme, Medizintechnik

A-8020 Graz, Kleiststraße 48, Tel.: (316) 987-0, Telex: 311379, Telefax: (316) 987-400

AVL
AVL LIST GmbH